

# PROUD



Ausgabe #17  
Katharina  
Anna-Josefine  
Rausch

Kunst-, Musik- und  
Kulturszene in Ludwigshafen

**Ludwigshafen**  
Stadt am Rhein

**„DIESER DRANG,  
ETWAS NEUES  
ZU MACHEN  
UND DINGE  
ZU VERÄNDERN,  
BEGLEITET MICH.“**

# INHALT



**04**  
**EDITORIAL**  
JULIA KATHARINA  
THIEMANN

**GRENZGÄNGE ZWISCHEN KUNST,  
THEATER UND  
MUSIK BEI KATHARINA  
ANNA-JOSEFINE RAUSCH**  
**22**



**39** KATHARINA ANNA-  
JOSEFINE RAUSCH  
IM GESPRÄCH MIT  
MONIKA SCHILL  
/ KULTURBÜRO  
LUDWIGSHAFEN UND  
JULIA KATHARINA  
THIEMANN



48 Impressum

Im Rahmen der Publikationsreihe Proud werden Kulturschaffende aus Ludwigshafen am Rhein vorgestellt. Auf diese Weise soll ein fortlaufendes Archiv vom zeitgenössischen Kunst- und Kulturschaffen in Ludwigshafen entstehen. Neben der klassischen publizistischen Funktion ist die Reihe auch explizit ein Zeichen der Wertschätzung für die lokalen Künstler\*innen.

Der Sozialphilosoph Axel Honneth (\*1949 in Essen) spricht in seiner Theorie der Intersubjektivität von einer Form der „Unsichtbarkeit“, die viele Menschen in sozialen Beziehungen und gesellschaftlichen Gemeinschaften subjektiv wahrnehmen. Hiermit ist keine faktische Unsichtbarkeit gemeint, sondern ein fehlendes Gefühl der Sichtbarkeit im Sinne von Anerkennung und Wertschätzung.

Das subjektiv wahrgenommene Fehlen angemessener Anerkennung wird gerade im Kultursektor immer wieder von unterschiedlichsten Akteur\*innen bemängelt, insbesondere auf regionaler Ebene und speziell in einer industriell geprägten Stadt wie

Ludwigshafen. Daher soll mit dieser Publikationsreihe eine Öffentlichkeit für regional in Ludwigshafen verwurzelte Akteur\*innen der Kulturszene geschaffen werden. Dabei kann PROUD durch begrenzte Kapazitäten immer nur exemplarisch, symbolisch und punktuell wirken. Mit dieser Publikationsreihe soll die lebendige Kunst-, Musik- und Kulturszene in Ludwigshafen befördert und in ihren Synergien und gebündelten Wechselwirkungen verstärkt sichtbar werden.

Konzeptionell kommen die jeweiligen Kulturakteur\*innen in PROUD neben kurzen, einführenden Texten zu ihrem jeweiligen Schaffen in Interviews selbst zu Wort, um sich und ihre Tätigkeit zu beschreiben und in einen Dialog zu treten. Mit diesem Dialog präsentiert PROUD ausschnittartig in regelmäßiger Folge ganz unterschiedliche Kulturschaffende der Stadtgesellschaft und versucht dabei der vorhandenen kulturellen Vielfalt in Ludwigshafen eine weitere Stimme zu geben.



Die freischaffende Theatermacherin und Künstlerin Katharina Anna-Josefine Rausch wurde 1989 in Ludwigshafen am Rhein geboren und wuchs in der Region Rhein-Neckar auf. Nach dem Abitur schloss sie 2012 ihr Studium der Theaterpädagogik an der Hochschule Osnabrück ab. Seitdem arbeitet sie an verschiedenen Theatern und Projekten, sowohl in institutionellen als auch in freien Kontexten.

Aktuell absolviert sie ein Studium der Freien Kunst an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe bei Professor John Bock. Durch ihre Erfahrungen der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Menschen wie auch ihren professionellen Fokus auf Text, Bühnenausstattung, Objekte, neue Medien und performative Akte verbindet sie zunehmend unterschiedliche Sphären der Künste miteinander.

Katharina Anna-Josefine Rausch war unter anderem künstlerische Leiterin der Jungen Bürgerbühne des Nationaltheaters Mannheim und des Schauburg Labs der Schauburg München, wo sie auch als Regisseurin und Dramaturgin in Jugendtheaterprojekten beschäftigt war. In der Spielzeit 2019/2020 wirkte sie als Dramaturgin am Theater und Orchester Heidelberg.

Seit 2020 arbeitet Katharina Anna-Josefine Rausch vermehrt freischaffend für Theater und Kollektive im deutschsprachigen Raum. Aufgrund ihrer vielfältigen Kompetenzen übernimmt sie unterschiedliche Rollen innerhalb von Ensembles: Sie ist Regisseurin, Performerin, Autorin, Dramaturgin sowie Bühnen- und Kostümbildnerin. Ihre Stücke und Performances wurden unter anderem in der Alten Pinakothek München, in der Schauburg München, im Theater Aachen, Nationaltheater Mannheim, Theater und Orchester Heidelberg, Theater im Pfalzbau Ludwigshafen sowie im zeitraum-exit und Theaterhaus G7 in Mannheim aufgeführt.

Mit ihrem Kollektiv KFC suite pflegt Rausch eine intensive künstlerische Zusammenarbeit, die neue Wege eines performativen Musiktheaters erforscht. Auch über diese Arbeit hinaus interessiert sich Rausch für kollektive und kooperative Arbeitsweisen jenseits der klassischen Autor\*innenschaft in unterschiedlichen Zusammensetzungen und Projekten.

Neben breiter Wahrnehmung ihrer Projekte wurden Katharina Anna-Josefine Rausch Arbeiten bereits ausgezeichnet. Ihr Stück „Happy Shop“ wurde im Jahr 2023 für den Retzhofer Dramapreis für junge Dramatiker\*innen in Österreich nominiert.





10

KaDeKu, 2022  
(Objekttheater, Bühne/Kostüme, Dramaturgie)



11



THE ANGRY, 2023  
(Theaterperformance, Text, Performance)

12



13



14

Rough Tongue, 2022  
(HD Video)



15

# GRENZGÄNGE ZWISCHEN KUNST, THEATER UND MUSIK BEI KATHARINA ANNA-JOSEFINE RAUSCH

Julia Katharina Thiemann

Katharina Anna-Josefine Rauschs künstlerisches Schaffen ist geprägt von ihrer Vielseitigkeit und ihrem Anspruch, ihr professionelles Spektrum kontinuierlich zu erweitern. Sie war und ist als Theatermacherin und Künstlerin unter anderem in den Rollen der Autorin, Performerin, Regisseurin, Dramaturgin, Theaterpädagogin und Bühnenausstatterin tätig, wobei sich der Schwerpunkt immer stärker in Richtung Freie Kunst verschiebt.

In ihren Arbeiten der Darstellenden Kunst setzt Katharina Anna-Josefine Rausch auf die Erfahrungen unterschiedlicher Expert:innen des Alltags, die sie in ihre Stücke einbezieht. In ihren Stücken, Performances und Projekten verfolgt sie daher keinen klassischen Ansatz des Sprechtheaters, sondern setzt auf objektzentrierte Ebenen und speziellen Einsatz unterschiedlicher Medien. Für ihre Projekte prägte sie die Bezeichnung der Dokumentar-Performance. Insgesamt zeichnen sich Rauschs Arbeiten durch multiperspektivische, grenzüberschreitende Ansätze aus, die auf umfangreichen Recherchen und Interviews basieren.

Rausch erschafft polyphone und multidimensionale Räume, die von ihrem Publikum auf unterschied-

liche Weise erforscht werden können. Diese Räume werden durch ihren Einsatz von Farben, Bewegungen, Musik, Sprache und Objekten zu spezifischen Umgebungen und spielen mit allen Sinnen – selbst erstellte Objekte treffen auf digitale Welten, individuelle Erlebnisberichte auf Fakten und Zeitgenössisches auf antike Mythologie. Dabei interessiert Katharina Anna-Josefine Rausch vor allem, wie sich das Publikum in diesen performativen Räumen bewegt und orientiert.

Katharina Anna-Josefine Rauschs Ausstellungen beinhalten oftmals ebenfalls einen besonderen Umgang mit dem Raum wie auch performative Aktivierungen der Anwesenden. Der Ausstellungsraum wird theatral gedacht, beinhaltet in seiner Objekthaftigkeit jedoch eine andere Zeitlichkeit als klassische darstellende Künste. Diese Herausforderungen erforscht Rausch und sucht nach speziellen Schnittstellen neuer zeitgenössischer Kunstformen.

Grundlegend für ihre Projekte ist daher die Verbindung unterschiedlicher Bereiche der Künste. Sie schreibt und bearbeitet Texte, führt Regie, integriert Videoaufnahmen, erstellt 3D-Animationen, erschafft Objekte und/oder performt selbst – sowohl in institutionellen wie auch in freien Kontexten. Prägend für Rauschs Werk ist daher, dass ihre Projekte über tradierte Formen hinausgehen, mit Konventionen brechen und theatral geprägte Narrationsmechanismen wie auch gängige Weisen des Ausstellens von Kunst in Frage stellen. Der Komplexität der Welt, in der wir leben, begegnet sie mit ihren vielschichtigen Projekten auf humorvolle und tiefgreifende Weise.

Dabei greift Katharina Anna-Josefine Rausch in ihren Theaterstücken, Performances und Ausstellun-

gen drängende soziopolitische Fragen auf und bietet Denkanstöße für alternative Perspektiven auf die Welt. Hierbei lässt sie sich zumeist von persönlichen Fragestellungen inspirieren. Ein besonderer Fokus liegt immer wieder auf Fragestellungen zu Körperlichkeit, Gender und Identität. So ist die Rolle von weiblich gelesenen Personen in der Gesellschaft ein wiederkehrendes Thema, beispielsweise in ihrer Abschlussarbeit des Theaterpädagogik-Studiums „Hebamme 2.0“.

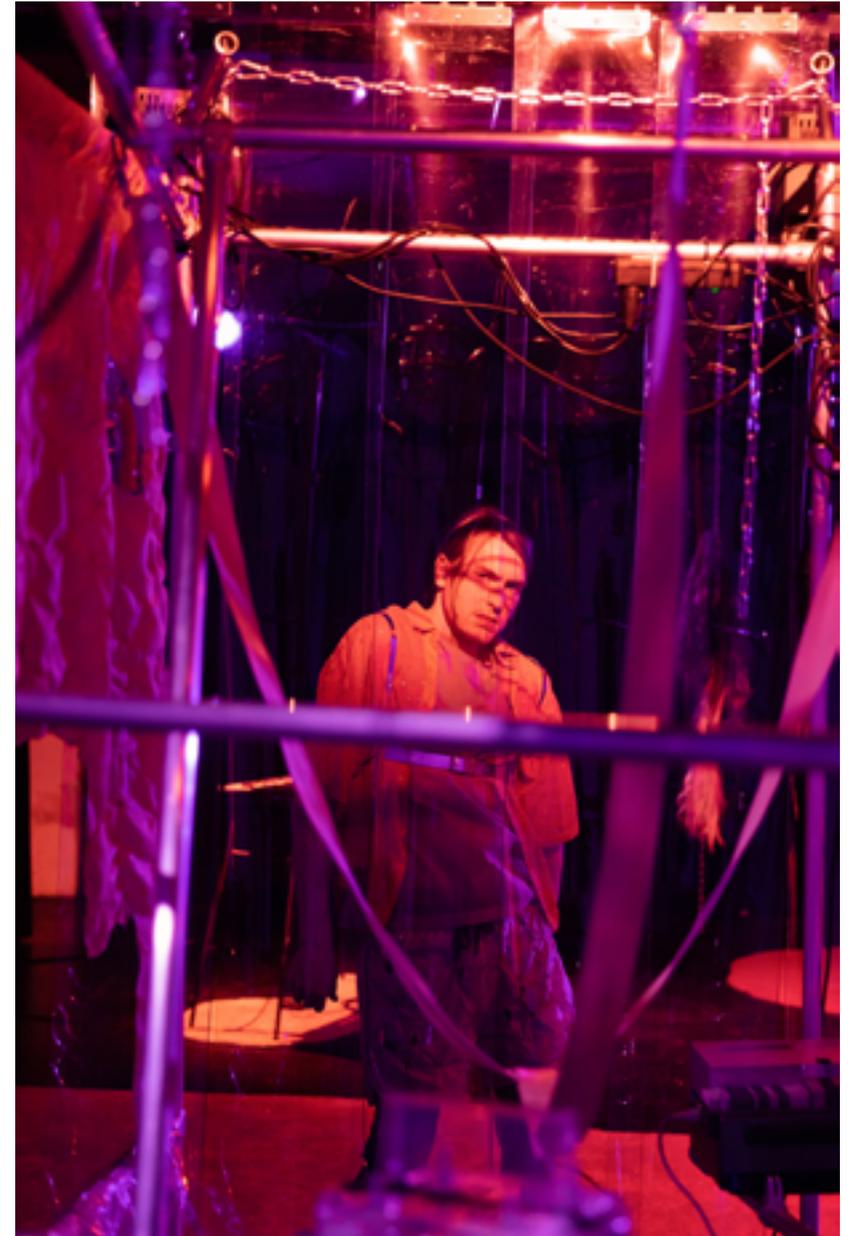
In ihrem Projekt Kollektiv KFC suite verfolgt sie mit den Komponisten Friedrich Stockmeier und Christopher Johannes Scheuer das Ziel, neue Formen des performativen Musiktheaters zu schaffen. Im Jahr 2023 entwickelten die intermedial arbeitenden Künstler\*innen von KFC suite zum Beispiel eine installative Musiktheaterperformance mit Live-Elektronik, Augmented Reality, Sensorik und Video, die im zeitraumexit in Mannheim uraufgeführt wurde. Die Projekte des Performance-Kollektivs sind geprägt von Körperlichkeit, kollaborativem Arbeiten und dem Einbezug neuer Medien.

Rauschs künstlerisches Denken sucht nach neuen Wegen zwischen herkömmlichen Gattungsgrenzen und erforscht innovative Möglichkeiten des Performativen und Objektiven. Ihre Arbeiten erweitern den Raum des Theaters, der Bildenden Kunst und der Musik zu eigenen Hybridformen, in denen sie sich mit unterschiedlichsten Kolleg\*innen den drängenden Fragen unseres Zusammenlebens widmet.





Kimaera studio, 2023  
(installative Musiktheaterperformance, Text,  
Bühne/Kostüme, 3D Animation, Performance)







24

I am the bend, 2022

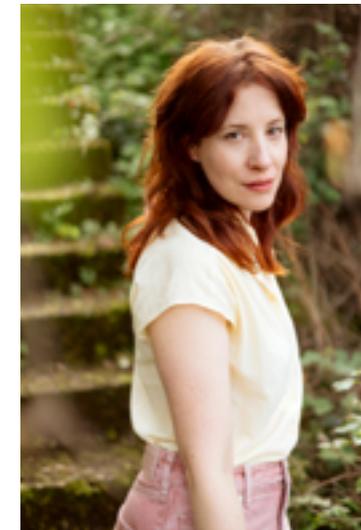


25

**„THEATER IST  
IMMER AUCH EINE  
FORM DER  
VERSTÄNDIGUNG.“**



Katharina  
Anna-Josefine Rausch



im Gespräch

JKT Hallo Katharina Anna-Josefine Rausch! Du stammst aus Ludwigshafen?

KAJR Ja, ich bin in Ludwigshafen geboren und in Birkenheide aufgewachsen.

MS Das bedeutet, du bist in der Pfalz groß geworden?

KAJR Genau, ich habe meine Kindheit und Jugend hier in der Region verbracht.

JKT Dann hast du sicherlich einen besonderen Blick auf Ludwigshafen und die Pfalz? Was beschäftigt dich momentan, und woran arbeitest du gerade?

KAJR Aktuell arbeite ich parallel an zwei Projekten. Das eine ist eine Kooperation mit der freiberuflichen Regisseurin Ulrike Günther für eine Theaterproduktion in Belgien. Wir beschäftigen uns mit recherchebasierten Theaterformen und erforschen gemeinsam mit Geologen der Technischen Hochschule Aachen Biodiversität und Fragen zur Landwirtschaft in einem deutschsprachigen Grenzgebiet zwischen Aachen und Ostbelgien. Wir möchten Kunst und Wissenschaft verbinden und die Inhalte ästhetisch aufarbeiten.

MS Welche Position übernimmst du in dieser Produktion?

KAJR Ich bin für die Dramaturgie und Ausstattung verantwortlich. Eine solche Doppelposition funktioniert gerade in freien Zusammenhängen sehr gut und ermöglicht es mir, das Projekt aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Gerade die konzeptionellen Gedanken,

die ich mir als Dramaturgin mache, sind gar nicht so anders als meine Gedanken als Ausstatterin. Allerdings ziehe ich je nach Rolle daraus andere Schlüsse.

JKT Biodiversität ist ein faszinierendes Thema und ein wichtiges, aktuelles Problem. Befindet ihr euch gerade in der Recherche-Phase?

KAJR Genau. Anfang Oktober haben wir zwei Wochen vor Ort verbracht und Interviews mit Menschen geführt, die bereits lange in der Landwirtschaft tätig sind oder sich wissenschaftlich mit dem Thema befassen. Wir haben zum Beispiel einen Waldspaziergang mit einem Waldpädagogen gemacht, der die Auswirkungen der Klimakatastrophe im Wald aufgezeigt hat, und individuelle Geschichten erfasst. Uns interessiert besonders, wie sich diese Ebenen miteinander verbinden: persönliche Erfahrungen, Beziehungen zu den Menschen und Rückkopplungen an uns selbst.

JKT Diese vielschichtige Herangehensweise bedeutet wahrscheinlich, dass das Ergebnis eurer Produktion noch offen ist?

KAJR Ja, die Arbeit ist sehr offen angelegt. Wir sammeln zunächst Geschichten, wobei alle Beteiligten eigene Impulse einbringen. Dann schreiben wir zusammen Texte, aus denen Fragmente direkt auf der Bühne verwendet werden oder als Inspiration für andere Texte dienen.

MS Wie können wir uns das vorstellen?

KAJR Ein Beispiel: Der Schlagzeuger im Team hat während der Recherchezeit einen Text geschrieben,

in dem er sich an seine Kindheit und Spiele mit Matchbox-Autos im Garten erinnert. Durch das Verhältnis des kleinen Autos im Gras hatte er plötzlich ein „Zoom-Gefühl“ und dachte, er sei ganz klein, während alles andere groß wurde – die Gräser, die Käfer und alles, was so unterwegs ist. Das fand ich spannend und habe mir Großaufnahmen im Internet angesehen, Farben recherchiert und daraus meine Farbpalette für die Ausstattung abgeleitet. Die Prozesse entstehen im Miteinander. Diese Offenheit entspricht sehr meinem Arbeitsstil.

MS Setzt ihr euch in diesem Projekt aktiv mit dem Naturschutz auseinander?

KAJR Genau, es geht um die Verbindung von Artenvielfalt und Klima-Problematik. Wir möchten diese Themen für junge Menschen zugänglich machen, ohne zu ermahnen. Wir wünschen uns insbesondere Familien als Publikum, weil wir denken, dass es ein wichtiger Ansatz ist, mehr Gespräche zwischen den Generationen anzustoßen. Dabei geht es auch um ein Verständnis der älteren Generation für die Jungen, für die es besonders entscheidend ist, dass es nicht so weitergeht wie bisher. Der Arbeitstitel dieses Stückes lautet übrigens „Stummer Frühling“, eine Übersetzung des englischen Begriffes „Silent Spring“. So heißt ein Buch der Biologin Rachel Carson aus den 1960er-Jahren über Biodiversität. Sie beschrieb bereits damals Prozesse, die heute noch wichtig sind, wurde aber zu ihrer Zeit nicht ernst genommen.

JKT Wie gestaltet sich die Ausstattung einer Bühne oder Produktion durch dich?

KAJR Der Begriff Ausstattung bezieht sich beim Theater meist auf Bühne und Kostüme. Ich verwende oft Videoarbeiten oder 3D-Animationen als Teil der Bühnenausstattung. Darüber hinaus kommen bei mir häufig Raumkonzepte zum Einsatz, da ich meist nicht in klassischen Aufführungssituationen arbeite. In einem meiner letzten Projekte saß das Publikum rings um das Geschehen auf dem Boden, während Projektionen rundherum ein besonderes Raumgefühl schufen – ein wichtiges Element meiner Arbeit.

JKT Benutzt du derartige Elemente bei jeder deiner Produktionen?

KAJR Meine Herangehensweise hängt davon ab, wo ich arbeite und wie das Kollektiv gestaltet ist. In bisherigen Projekten hatten wir oft die Möglichkeit, in Kontexten zu arbeiten, die diese Elemente ermöglicht haben. In einer klassischen Theatersituation oder bei einer Produktion, die für verschiedene Gastspielorte konzipiert ist und auf Tour geht, muss ich natürlich auf andere Weise mit der Bühnensituation umgehen. Da sind die Voraussetzungen andere.

JKT Du hast noch ein zweites Projekt erwähnt. Womit beschäftigt sich dieses?

KAJR Das ist ein gemeinsames Projekt von mir und der Mannheimer Posaunistin Karoline Vogt. Wir haben Interviews mit Frauen unterschiedlicher Generationen geführt und arbeiten an einer Dokumentar-Performance über Wut und unterdrückte Emotionen bei Frauen. Aktuell wird dabei, das Material aus den Interviews für die Premiere in Form zu bringen. In der Gestaltung greifen wir dabei vor allem auf Text und Live-Musik zurück.

KAJR Du behandelst immer wieder soziopolitische Themen. Wie wählst du diese aus?

Mich interessieren besonders drängende politische Fragen oder Themen, die mich persönlich berühren und bewegen. Oft sind es auch Themen, die Wut in mir auslösen. Ich frage mich dann, wie meine Wut zu einer positiven Kraft werden kann, die etwas bewegt und anstößt. Eine emotional geleitete Arbeit finde ich nicht nur konzeptuell interessant, die emotionale Beteiligung an dem behandelten Thema ist für mich enorm wichtig.

JKT Das ist ein beeindruckendes Konzept, das sicherlich viel Energie kostet.

KAJR Ja, aber es setzt auch viel Energie frei. Gleichzeitig bringen die Partner\*innen, mit denen ich zusammenarbeite, viel Wissen und Erfahrungen ein. Zum Beispiel ist die landwirtschaftliche Expertise von Ulrike Günther bei „Stummer Frühling“ sehr wertvoll. Auch Musik ist für mich eine große Motivation, was sich auch an meiner Arbeit mit dem KFC suite zeigt – ein von mir und Friedrich Stockmeier gegründetes Kollektiv, das eigene Formen des zeitgenössischen Musiktheaters entwickelt.

JKT Woher kommt deine Tendenz, interdisziplinär mit Künstler\*innen, Wissenschaftler\*innen und Menschen unterschiedlichen Alters zusammenzuarbeiten?

KAJR Ich denke, meine Neigung zur Interdisziplinarität ist intrinsisch und wird dadurch bedingt, dass ich in ganz unterschiedlichen Disziplinen zu Hause bin. Dadurch erhalten meine Projekte eine andere ästhetische Vielfältigkeit und eine inhaltliche Viel-

schichtigkeit. Das Beleuchten eines Themas aus verschiedenen Blickwinkeln ist mir sehr wichtig. Unsere Welt ist sehr komplex und es gibt so viele unterschiedliche Haltungen, die sich manchmal ergänzen, aber eben auch manchmal abstoßen. Die Frage ist immer: Wie halte ich es aus, dass diese Ambivalenzen existieren?

JKT Diese Ambivalenzen prägen deine Arbeitsweise und Stücke.

KAJR Ich glaube, gerade auf gesellschaftlicher Ebene gibt es seit Langem die Suche nach einer klaren Linie, um sich in unserer komplexen Welt zurechtzufinden. Ich bin dagegen, einfache Antworten zu liefern. Ich möchte mein Publikum lieber herausfordern und es dazu bringen, Strategien zu entwickeln, um mit der Ambivalenz und Komplexität der Welt umzugehen. Selbstverständlich ist es wichtig, Fragen zu stellen, um Vorgänge zu verstehen. Aber gleichzeitig müssen wir uns im Klaren darüber sein, dass es meist eben keine einfachen Antworten auf Fragen gibt – was sich wiederum in meiner Verwendung verschiedener Disziplinen und künstlerischer Ausdrucksformen widerspiegelt.

JKT Das gibt deinen Projekten eine besondere Tiefe. Du interessierst dich nicht nur für den Austausch mit anderen, sondern suchst auch ständig nach neuen Inhalten und entwickelst dich weiter.

KAJR Die persönliche Weiterentwicklung und das Lernen im Neuen ist tatsächlich ein großer Antrieb für mich. Vor gut 14 Jahren habe ich mein Studium der Theaterpädagogik begonnen. Schon damals fand ich die Auseinandersetzung mit Menschen innerhalb künstlerischer



Prozesse interessant. Während meines Studiums in Osnabrück hatten wir viele Freiräume, ich konnte sehr viel ausprobieren und eigene Projekte umsetzen.

JKT Für welche Wege hast du dich nach dem Studium entschieden?

KAJR Zunächst habe ich in festen Engagements an verschiedenen Theatern gearbeitet, parallel dazu aber immer auch freie Projekte gemacht. Wichtig war mir dabei, meine eigenen künstlerischen Ausdrucksformen zu suchen und Möglichkeiten zu schaffen, in denen ich Neues ausprobieren kann. Ich habe schon früh festgestellt, dass ich gut mit Menschen zusammenarbeiten kann, die mir einen gewissen Freiraum geben. Ich glaube, dass diese Arbeitsweise viel auf Vertrauen basiert, dadurch entstehen neue Möglichkeiten. Es geht darum, vielfältig sein zu können.

JKT Du suchst immer nach einem neuen Blickwinkel?

KAJR Dieser Drang, etwas Neues zu machen und Dinge zu verändern, begleitet mich und hatte auch entscheidenden Einfluss auf mich, als ich noch überlegt habe, was ich studieren soll. Auch als Dramaturgin gehe ich sicherlich relativ unkonventionell vor. Oft bekomme ich von Regisseur\*innen das Feedback, dass sie meine Arbeitsweise mögen. Ich bin nicht die, die alles hypertheoretisiert. Stattdessen mache ich konkrete Vorschläge, etwa: Schau doch mal von einer anderen Perspektive auf die Dinge.

JKT Also gehst Du mit einem besonderen Ansatz an deine theaterpädagogischen und freien Projekte heran?

KAJR Ich wollte nicht mit Figuren oder Rollen arbeiten, sondern schauen, welche eigenen Belange Menschen haben und daraus eine eigene künstlerische Sprache für jedes Projekt finden.

JKT Das ist anspruchsvoll.

KAJR Sicherlich, doch es ist auch nach wie vor eine Herangehensweise, die mir viel Freude bereitet. Vor einiger Zeit habe ich jedoch gemerkt, dass ich der Frage nach der Bildenden Kunst in meinen Werken anders und intensiver nachgehen muss – ein Wunsch, der mich schon immer beschäftigt und auch mein Verständnis von Performance geprägt hat. Daher habe ich vor vier Jahren mein Studium der Freien Kunst an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe begonnen. Nun laufen meine Theaterarbeit und die freie Kunst parallel.

MS Beschäftigst du dich aktuell auch mit Kunstprojekten?

KAJR Ich arbeite derzeit mit dem Soundkünstler Flo Huth aus Mannheim zusammen. Er macht Field Recordings in unterschiedlichen Stadtteilen, aus denen er via Computer visuelle Wolken aus einzelnen geografischen Punkten erstellt, wobei jeder dieser Punkte für einen Teil des aufgenommenen Klanges steht. Diesen Datensatz bearbeite ich weiter und übersetze ihn mit einem 3D-Programm in Animationen, sodass digitale Skulpturen entstehen, die Bezug auf den jeweiligen Raum nehmen. Diese sollen dann mithilfe von Augmented Reality wieder in den realen Raum eingesetzt werden können.

JKT Deine Übersetzungen verschiedener Medien in neue Zusammenhänge sind zukunftsweisend. Weißt du schon, wohin es führen soll?

KAJR Ich möchte letztlich wieder stärker in performative Zusammenhänge gehen. Meine Hauptidee besteht darin, mit den geschaffenen Objekten in einem Live-Setting zu arbeiten. So kann ein\*e Performer\*in beispielsweise mit einem iPad oder anderem Gerät in einem Raum stehen, in dem die digitale Skulptur angeheftet ist, und durch Bewegungen entsprechende Klänge auslösen. Ich frage mich, wie man sich zu dem Datensatz, zu den virtuellen Objekten ins Verhältnis setzt, und was das für uns als Menschen bedeutet.

MS Ich persönlich finde das Konzept, das du beschrieben hast, sehr erfrischend. Es entspricht dem aktuellen Trend des Erlebnischarakters. Es ist sehr beeindruckend, in einen Raum einzutreten, in dem alles anders und neu ist. Und das funktioniert tatsächlich.

KAJR Ich finde es auch auf einer narrativen Ebene sehr spannend. Ich las kürzlich in einer Studie, dass sich die Aufmerksamkeitsspanne der Menschen immer weiter verkürzt. Das hat sicherlich auch mit den Sehgewohnheiten und den neuen Medien zu tun. Angesichts dessen führt eine theatrale Frontalsituation nicht unbedingt zu einem erhöhten Interesse. Wenn man jedoch in einem Setting ist, das ringsum oder sogar um einen herum stattfindet, gibt es viel mehr Reize und entspricht eher der Welt, in der wir uns bewegen. Ich glaube, dass man sich leichter damit identifizieren kann, selbst wenn man normalerweise eher nicht ins Theater geht.

MS Du hast ja Erfahrungen in unterschiedlichen Jobs in verschiedenen Städten gemacht, nicht zuletzt hier in Ludwigshafen.

KAJR Am Theater im Pfalzbau hatte ich die Möglichkeit, über einen längeren Zeitraum mit einem Ensemble von Jugendlichen aus ganz unterschiedlichen Kontexten zu arbeiten – eine sehr intensive Arbeit mit großartigen jungen Menschen, die unglaublich motiviert waren. Sie haben die Bereitschaft mitgebracht, sich mit allem einzubringen, was sie zur Verfügung hatten, und zu lernen. Gemeinsam haben wir einen Bühnenabend über Geld oder Liebe gestaltet. Es ging um Fragen, wie sich eine wirtschaftliche Absicherung auf das eigene Leben auswirkt und wer welche Möglichkeiten hat. Letztlich ging es darum, was im Leben wirklich wichtig ist und wie wir eigentlich als Gemeinschaft zusammenleben wollen.

JKT Das war sicher ein langer, intensiver Arbeitsprozess.

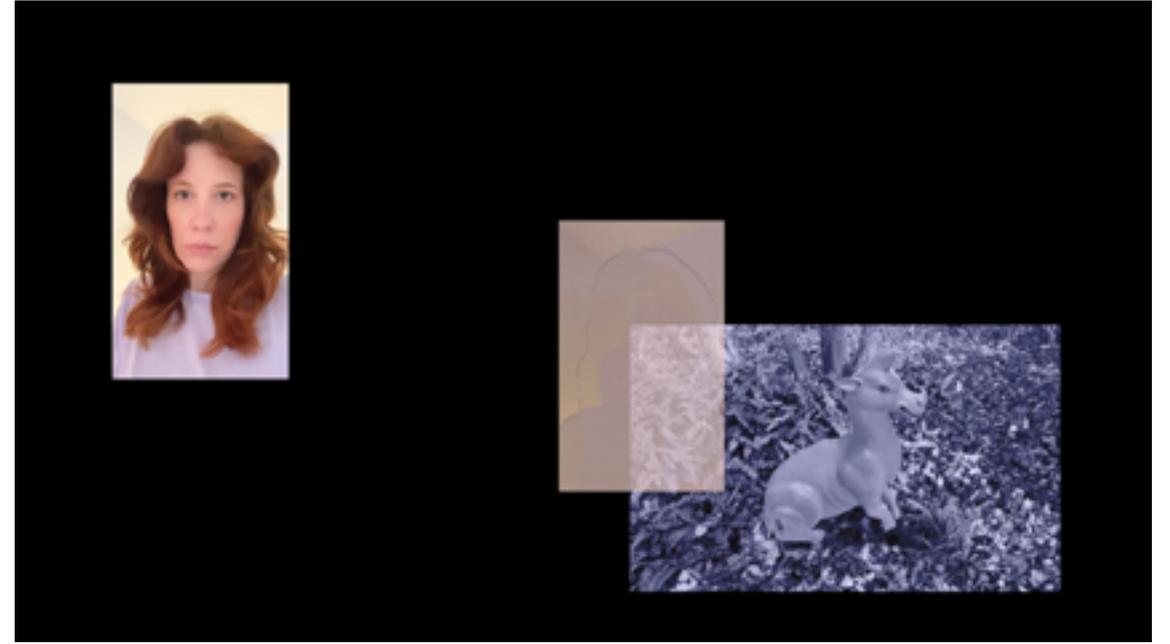
KAJR Ja, bis zur Premiere haben wir fast ein Jahr lang zusammengearbeitet und uns wöchentlich getroffen. Es war wirklich beeindruckend, wie viel Einsatz und Engagement die Jugendlichen gezeigt und wie offen sie über die Themen diskutiert haben.

JKT Was sind deine nächsten Pläne?

KAJR Parallel zu den anderen laufenden Projekten erarbeite ich gerade ein Stück für mich als Performerin, in dem ich mit selbstgebauten Objekten

interagieren will. Es soll sich im Zwischenraum zwischen Performance und Ausstellung bewegen. Die Objekte sollen danach auch für sich alleine als Kunstobjekte stehen. In der Performance haben die Objekte etwas erlebt und ich glaube, das schreibt sich in sie ein. Es macht bei der späteren Betrachtung einen Unterschied.

JKT Sehr spannend! Ich freue mich auf deine nächsten Projekte. Dir weiterhin so viel Energie und Kraft, um Neues auszuprobieren!



40

Glitch, 2023  
(Videoinstallation)

41

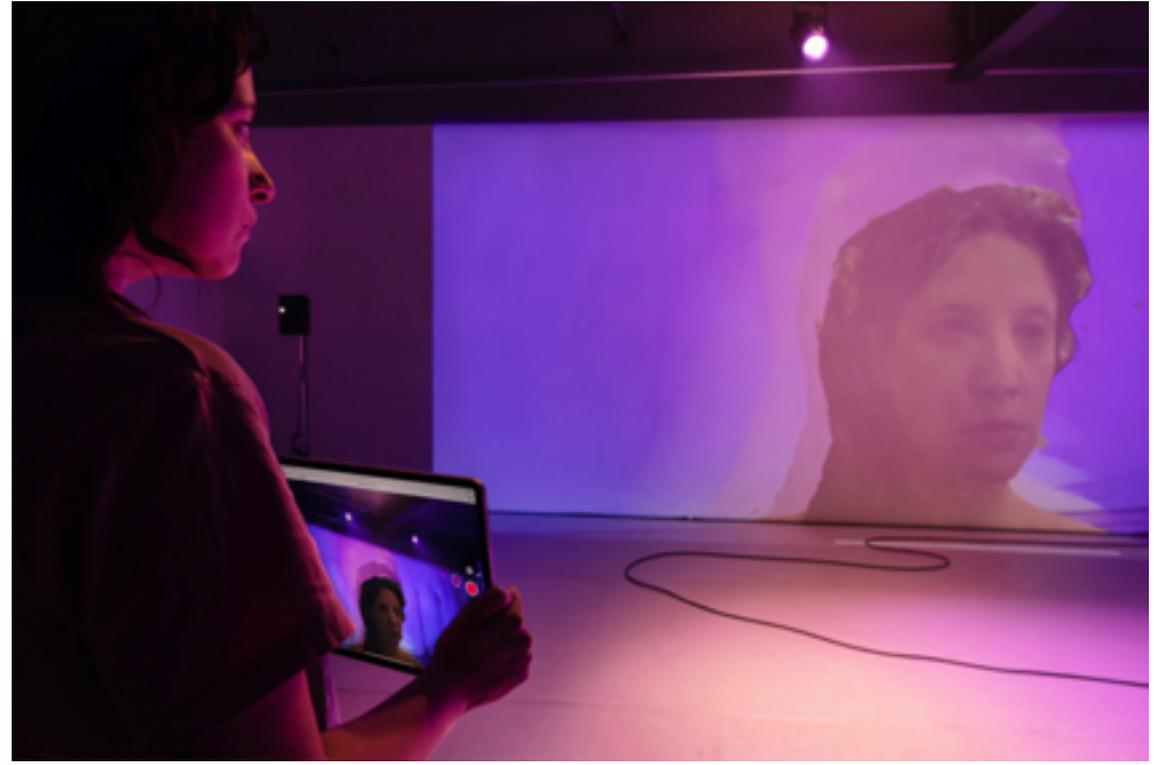


42

MAMA BONES „N“ JETSKI , 2021  
(HD Video)



43





deine Haut ist ein kapazitives Display

# PROUD

Ausgabe #17

Katharina Anna-Josefine Rausch



Herausgeberin:

Stadt Ludwigshafen am Rhein

Bereich Kultur

Kulturbüro

Bahnhofstraße 30

67059 Ludwigshafen

Für den Inhalt verantwortlich:

Kulturbüro Ludwigshafen

Konzept und redaktionelle Leitung:

Julia Katharina Thiemann

Gestaltung: Bureau Sebastian Mook, Noemi Hasler

1. Auflage (200 Stück)

Fotos: S. 06–13, 19–22, 26, 27, 44–46 Lys Y. Seng;

S. 34 Friedrich Stockmeier; S. 14, 15, 24, 25, 40–43

Katharina Anna-Josefine Rausch; S. 40 Suji Jung

© Copyright 2024 – Alle Inhalte, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, einschließlich der Vervielfältigung, Veröffentlichung, Bearbeitung und Übersetzung, bleiben vorbehalten. Für diesbezüglich Informationen kontaktieren Sie bitte die Herausgeberin.

Alle Rechte vorbehalten.

Printed in Germany

ISSN 2702-1521

**Ludwigshafen**  
Stadt am Rhein

Im Rahmen der Publikationsreihe PROUD werden Kulturschaffende aus Ludwigshafen am Rhein vorgestellt. Auf diese Weise soll ein fortlaufendes Archiv von zeitgenössischem Kunst- und Kulturschaffen in Ludwigshafen entstehen. Neben der klassischen publizistischen Funktion ist die Reihe auch explizit ein Zeichen der Wertschätzung für die lokalen Künstler\*innen.

Das subjektiv wahrgenommene Fehlen angemessener Anerkennung wird gerade im Kultursektor immer wieder von unterschiedlichsten Akteur\*innen bemängelt, insbesondere auf regionaler Ebene und speziell in einer industriell geprägten Stadt wie Ludwigshafen. Daher soll mit dieser Publikationsreihe eine Öffentlichkeit für regional in Ludwigshafen verwurzelte Akteur\*innen der Kulturszene geschaffen werden, deren künstlerisches Werk hierdurch eine verstärkte Sichtbarkeit erlangen kann.